

# Aus dem lustigen Spuk wurde zickiger Ernst

„Vorhang auf“-Theater begeisterte mit geisterhafter Komödie – Noch zwei Vorstellungen

Von Sabine Hebbelmann

**Leimen.** Ein Geist kommt selten allein. Das ist der deutsche Titel einer Komödie des englischen Autors Noël Coward, die das Amateurtheater „Vorhang auf“ aktuell einstudiert hat. Die Premiere im voll besetzten Melanchthon-Haus – das darf vorweg verraten werden – war ein Erfolg. Das lag zum einen an dem Stück selbst, dem englischen Humor und den flotten Dialogen, aber nicht zuletzt auch an der gelungenen Inszenierung und den gut gezeichneten Charakteren.

Alles beginnt mit einer „Séance“, einer spiritistischen Sitzung. Da es in seinem neuen Buch um Spiritismus gehen soll, hat der Schriftsteller Charles Porter (Volker Schmitt) ein ortsansässiges Medium und ein befreundetes Ehepaar eingeladen. Madame Duval (Ursula Baumann) erscheint mit bunten Gewändern und einem Retro-Fahrradhelm wie eine fröhlich-exzentrische Naturgewalt. Der skeptische Dr. George Bradman (Udo Herrmann) verdreht die Augen und seine Frau Violet (Kerstin Steinbauer) gibt sich vornehm amüsiert.

Madame Duval nestelt eine Kassette aus ihrer bunten Handtasche und versetzt sich mithilfe der Musik vom Band in Trance. Das Licht geht aus und die zwei Paare, deren Hände sich auf dem Tisch berühren, erscheinen wie von einem gepenstisch blauen Schimmer erleuchtet. Madame Duval spricht mit einer Kinderstimme. „Das ist Daphne, mein Transmitter“, erklärt sie und fragt diesen, mit wem die Geister der Unterwelt Kontakt aufnehmen wollen. Die Wahl wird durch ein Klopfen angezeigt und fällt auf Charles. Schließlich fällt der Tisch um und der Spuk ist vorbei. Skeptiker Bradman fühlt sich bestätigt. Alles Schwindel, aber gut dargebracht, so das Urteil der Teilnehmer.

Da hockt plötzlich eine blasse Gestalt in weißen Gewändern auf dem Sofa

und sagt in spöttischem Tonfall: „Guten Abend mein Schatz!“ Charles zuckt zusammen. „Wer bist du?“ Seine erste Frau Elvira war vor sieben Jahren gestorben.

Die nächsten Tage gestalten sich für Charles schwierig: Nur er kann Elviras Geist sehen und hören. Zickig, kokett und besitzergreifend setzt Elvira – sehr überzeugend gespielt von Susanna Pohl – ihm zu. Während er sich mit ihr zankt und sie



Auf der Bühne im Melanchthon-Haus konnten die Zuschauer verfolgen, wie es bei einer spiritistischen Sitzung zugeht. Foto: Hebbelmann

beschimpft, fühlt sich Charles' jetzige Frau Fay (Christa Metzner) angesprochen und reagiert beleidigt.

Eine „ektoplasmische Manifestation“ sei das, eine Erscheinung, freut sich die erneut herbeigerufene Madame Duval, die sich gleichwohl nicht in der Lage sieht, die Materialisierung wieder rückgängig zu machen. Elvira, die ihren einstigen Ehemann wieder ganz für sich will, sinnt auf eine List. Doch die geht nach hinten los.

Am Freitag und Samstag stehen noch zwei Vorstellungen auf dem Programm. Deshalb soll an dieser Stelle nicht mehr verraten werden. Auch nicht, ob die Knoblauchgirlande am Kronleuchter hilft und welche Rolle das übereifrige Dienstmädchen Susan (Melanie Hanselka) spielt, das man durch die geöffnete Tür ein ums andere Mal wie einen geölten Blitz vorbeiflitzen sieht.

Für Hans-Jürgen Metzner ist es bereits die zweite Inszenierung dieses Stücks. Vor knapp 30 Jahren hatte er es schon einmal mit der Amateurtheatergruppe „Die Maske“ in Wiesloch aufgeführt. Im Programmheft erzählt er: „Meine Frau Christa hat jedes Mal die Rolle der Frau des Hauses, Fay Porter, übernommen. Für sie war es eine ganz besondere Probezeit, schließlich konnte sie sich noch gut an die eine oder andere Textstelle erinnern.“

Geehrt wurde er schließlich von Naemi Zoe Keuler, Präsidentin des Landesverbandes Amateurtheater, die verdiente Mitglieder von „Vorhang auf“ auszeichnete. Für 40 Jahre Bühnenjubiläum bekam Metzner die Goldene Ehrennadel. Er habe 1975 „Die Maske“ in Wiesloch gegründet und sei 1990 zur „Kleinen Bühne Neckargemünd“ gewechselt. Als es 1999 mit dem Melanchthon-Haus eine

neue Spielstätte in Leimen gab, sei er gefragt worden, ob er nicht dort ein Stück inszenieren wolle.

Bekanntlich wurden daraus viele Stücke und die Theatergruppe „Vorhang auf – Theater im Melanchthon-Haus Leimen“ war geboren. Metzner zeige mit einer großen Vielfalt an Inszenierungen die „Unterschiedlichkeit des Theaters“, lobte Keuler und ergänzte: „Ihr macht das hervorragend, das ist eine großartige Bereicherung

hier in Leimen, ich bin richtig stolz auf euch!“

① **Info:** Weitere Aufführungen stehen am Freitag, 8. April, und am Samstag, 9. April, jeweils um 20 Uhr im Melanchthon-Haus Leimen auf dem Programm. Karten gibt es im Vorverkauf in der Turm-Apotheke in Leimen beziehungsweise an der Abendkasse.

---

*Plötzlich sitzt die tote Ex-Frau da*

---

---

*Seit 40 Jahren auf der Bühne*

---